

gezeichneten Leistungen desselben gewesen und haben mit gewohnter Huld Allerhöchstdero Zufriedenheit zu bezeigen geruhet. Allein die erweiterte Wirksamkeit des Instituts, das Andringen der unglücklichen Taubgeborenen, und die Nothwendigkeit, das Personal der Lehrer zu vermehren, macht eine allgemeine Unterstützung desselben um so mehr zum dringenden Bedürfnisse, da eine fortdauernde drückende oder dürstige Lage der Lehrer fürchten läßt, daß gerade die besten derselben dem Institute von auswärtigen Regierungen entzogen werden möchten. Das Grundstück, in welchem es sich befindet, ist zum Theile mit erborgtem Gelde erkauft und eingerichtet worden; der Carlsche Fond kann die Zinsen nicht tragen, ohne den Lehrern ihre ohnehin geringen Besoldungen zu entziehen, und an eine sonst wohl mögliche Erweiterung des Locals, um eine größere Anzahl Zöglinge zu fassen, kann nicht gedacht werden. Gewiß erscheint die Unterstützung eines solchen Instituts, dessen Unentbehrlichkeit die Erfahrung immer mehr bestätigt, als allgemeines Landesbedürfnis, und die Universität hofft, daß ihre geliebten Mitstände sich desselben mit williger Liebe anzunehmen geneigt seyn werden. Mit der verhältnismäßig geringen Summe von jährlich Sechshundert Thalern könnte man wenigstens vor der Hand das Dringendste befriedigen.

Indem die Universität diese von der Pflicht gebotenen Bitten und Anträge Ew. K. M. Huld und Gnade und der Liebe ihrer Mitstände nochmals voll Vertrauen empfiehlt, bittet sie um gnädigste Erlaubniß, mit folgender allgemeinen Betrachtung die ehrerbietige Darstellung ihrer eignen Wünsche beschließen zu dürfen. Wenn man sich nämlich mit Dank erinnert, daß seit einem Jahrhunderte von den Landesfürsten so manche große Unterstützung der Universität zugeflossen, daß die weise Milde Allerhöchstdero königlichen Bruders dieselbe länger, als ein halbes Jahrhundert mit besonderer Fürsorge gepflegt hat, daß in der neuern Zeit die Stände selbst unter andern dringenden Anforderungen der Gegenwart sich einzelner Bedürfnisse der Universität mit großer Bereitwilligkeit angenommen haben, und wenn sich dennoch nicht leugnen läßt, daß, ungeachtet der fortgesetzten, weisen, höchst preiswürdigen Bemühungen ihrer die Wissenschaft mit dem edelsten Eifer ehrenden Curatoren, die Universität dennoch überhaupt in Ansehung ihrer wissenschaftlichen Bedürfnisse und Lehrhülfsmittel, sowie ihrer ökonomischen Verhältnisse, sich keineswegs in dem Zustande befindet, welchen die, mit der Zeit so hochgestiegenen und in mehreren Ländern mit glänzendem Erfolge befriedigten Anforderungen nothwendig voraussetzen; wenn sie daher genöthigt ist, Ew. K. M. und ihren geliebten Mitständen bei jeder Landesversammlung mit alten und neuen Klagen immer wieder beschwerlich zu fallen; so dringt sich auch hier die Erfahrung auf, daß im Laufe der Zeit für jedes Menschenwerk ein Zustand herbeigeführt wird, bei welchem nicht mehr bloßes Nachbessern und vereinzelte Nachhülfe in Diesem oder Jenem hinreicht, sondern etwas durchgreifendes auf einmal geschehen muß, wenn derselbe gründlich gehoben und verbessert, vor tieferm Sinken des Ganzen bewahrt werden, und den gerechten Anforderungen des Vaterlandes und der Mitwelt ferner entsprechen soll. Ein